

1

Mienbacher Waldgarten

Ein Obstwald, ein Selbstversorgergarten, eine natürliche Oase in der bäuerlichen Kulturlandschaft Niederbayerns, bewirtschaftet durch Hannelore Zech

Meine Vorgeschichte

Ein Leben ohne Garten ist für mich unvorstellbar. Natur spüren und eigene Versorgung mit Lebensmitteln haben oberste Priorität. So kam ich im Jahre 2000 auf die Permakultur. Wir sind die letzten Jahre viel umgezogen, Gärten wurden angelegt und am Schluss wieder aufgelöst. Zu viel Natur war unerwünscht und macht nur zu viel Arbeit. Das jedenfalls war die Meinung unserer bisherigen Vermieter. Der Vorteil darin: ein angesammelter Erfahrungsschatz.

Im Herbst 2009 kam dann die Ausbildung zur zertifizierten Permakultur-Designerin dazu. Meine Erfahrungen gab ich vorher schon gerne in Seminaren weiter, seit 2010 eben dann mit Zertifikat.

Langjährige Freunde machten mir eines Tages das Angebot, ihr Grundstück zu einem permakulturellen Waldgarten zu gestalten, um auch dort meine Seminare und Führungen abhalten zu können. Seit Frühling 2010 wird dies umgesetzt. Der Schaugarten wurde von mir umgestaltet, die Pflege liegt seitdem in meinen Händen.

Unser Garten

Der Waldgarten Laimer liegt im Herzen Niederbayerns im schönen Vilstal. Der ca. 1,5 Hektar große Nordhang wurde früher landwirtschaftlich genutzt, durch Mais-Monokulturen ist die Erde ausgelaugt und eine Humusschicht stellenweise gar nicht mehr vorhanden. Der jetzige Besitzer, die Fa. Laimer, GaLaBau, Schwimmteichbau und Natursteinhandel, terrasierte diesen Nordhang und pflanzte bereits 2003 ca. 45 Obstbäume und ca. 200 Beeren- und Wildobststräucher. Danach wurde nichts mehr

unternommen, der Garten verwilderte. Schön zu beobachten im Laufe der Jahre waren die Pionierpflanzen, die den Humusaufbau vorantrieben. Zuerst kamen die Disteln und der Huflattich. Die kanadische Goldrute nahm fast einen ganzen Hektar in Beschlag. Stellenweise kamen in Randzonen auch schon Brennnesseln durch. Diese zeigten die Orte der größten Humusansammlungen, z.B. an Geländekanten und Heckenrändern. Vom Fuße des Hanges aus vermehrte sich eine Topinamburart, die bereits schon im August blühte und somit auch zur Samenreife kam. Ein Meer aus Topinamburb Blüten erfreute die Bienen des örtlichen Imkers.

Gestaltungsbeginn:

Als ich 2010 ans Werk ging, war vorrangiges Ziel erst einmal das Auskundschaften der Standorte von Johannis- und Stachelbeeren. Diese wurden mit Sense und Sichel freigelegt. Wild wachsende Weiden und gewöhnliche Hartriegelsträucher wurden entfernt, da sie für die Obstbäume lebensbedrohlich wurden. Aus den Ästen der Weiden entstanden Rankgerüste für den Wein oder die Minikiwis.

Hängebauschweine wurden angeschafft zur Vertilgung der Topinamburknollen und zur Bodenbearbeitung als versetzbarer Schweinetraktor. Diese bescherten uns aber noch viele Überraschungen und brachten uns oft zur Weißglut. Dennoch würden wir uns nicht mehr von ihnen trennen. Vor allem die Kinder sind total in sie verliebt. Die Schweine wurden dadurch Teil eines Streichelzoos.

Gemüsebeete wurden angelegt in Form eines Schlüsselochhochbeetes aus Jura-Kalkstein, ein normales Hochbeet aus Lärchenholz, ein Hochbeet aus ganzen Steinplatten, eine Sonnenfalle aus Dachziegeln sowie weitere mit verschiedensten Umrundungen. Kultur- und Wildkräuter schließen bei uns alle Randnischen und ersetzen so die Bienenweide von Goldrute und Topinambur.

Auch eine Naturgeisterecke entstand. Darunter kann man sich eine ruhige Ecke vorstellen, die an einer Seite an den großen keltischen Steinkreis grenzt und zur anderen Seite an ein Lindenwäldchen. Ein Ort der Ruhe und der Meditation. Ein Kreis aus großen Natursteinen, innen weicher, warmer Rindenmulch. Mittelpunkt sind eine

Marmorvogeltränke und ein Glöckchen für die Elfen. Zwischen diesem Elfenkreis und dem großen Steinkreis bildet ein Beet aus Stauden und Beerenpflanzen eine Trennwand. Vitalbeere, Ölweide und Aronia werden umgeben von Wollziest, Purpurkönigskerze, verschiedensten Glockenblumen, Fingerhut, Fetthenne, Zwiebelblumen, Hortensien und vielem mehr. Ein Froschteich rundet diesen Teil des Gartens noch zusätzlich ab.

In einem weiteren Bereich des Gartens, im sogenannten Birngarten, soll der Hauptbereich für die Ökopädagogik entstehen. Im Herbst 2011 gepflanzte Wildrosen und verschiedenste Beersorten sollen die Kinder

- 1 Blick von oben auf die Tomatenhäuser, die Weinrankgerüste und dem Bereich des pflegeintensiven Kulturgemüses
- 2 Die Sonnenfalle bietet Wassermelonen Schutz und Wärme
- 3 Die Hängebauschweine Linchen und Schmuddel
- 4 Kohlweißling an Lavendelblüte
- 5 Meditationskreis in der Naturgeisterecke
- 6 Großer keltischer Steinkreis mit äußerem Baumkreis und Lagerfeuerstelle in der Mitte



2



3



4



5



6



einladen, zu riechen und zu naschen. Der Barfußpfad und Sitzen im Kiwi-Tipi rundet das Erleben mit Fühlen bzw. Er tasten ab. Dazu noch ein Insektenhotel und ein Trockenbiotop zum Beobachten und Erkunden von Insekten.

Dass sich Gemüseanbau bzw. Selbstversorgung und Natur erleben nicht ausschließen, zeigt die Permakultur in hervorragendem Maße.

Bodenbewirtschaftung

Die Bodenbearbeitung wird bei uns nicht maschinell erledigt, die einzige Arbeit bereitet das Mulchen. Der Boden wird stets abgedeckt mit Laub, Grasschnitt oder Stroh. Darunter lockern die Würmer die Erde und wir können auf den Spaten verzichten. Etwaiges unerwünschtes Beikraut kann dann ganz locker aus den Beeten gezogen werden und wird danach auf dem

Beet wieder an den Kreislauf des Verrottens zurückgegeben. Neue Flächen, die bewirtschaftet werden sollen, werden entweder mit Pappe und Mulch abgedeckt oder mit dem Hühnertraktor bewirtschaftet. Ein Hühnertraktor? Das ist ein versetzbares Hühnergehege. Die Hühner scharren, fressen Gras, legen Wurzeln frei und düngen gleichzeitig durch ihre Ausscheidungen. Ist der Boden freigelegt, wandern die Hühner weiter und wir setzen Gemüsejungpflanzen oder Kräuter und Wildgemüse. Zwischen den Gemüsebeeten werden solch freie Flächen auch gerne mit Wildblumen eingesät. Bunt und vielfältig müssen diese Flecken heranwachsen und blühen, sollen sie doch Nutzinsekten in Scharen anlocken. Unsere Obstbäume stehen nicht nur alleine da, wie in Streuobstwiesen, nein, sie bilden Obstbaumlebensgemeinschaften. Gilden nennt man sie auch. Das heißt, die Baumscheibe wird zusätzlich genutzt für Nutz- und Wildpflanzen. Diese fördern die

Gesunderhaltung und die Versorgung des Baumes und der Baum gibt den anderen ein geschütztes Umfeld für ihr Wachstum. Ein optimales Mikroklima entsteht.

Feucht- und Trockenbiotope

Ein wunderschöner Ort, um Tiere und Natur zur Beobachtung, ist auch der eigene Schwimmteich. Besonders Molche, Wasserläufer, Rückenschwimmer oder verschiedenste Wasserschnecken ziehen die Kinder in den Bann. Selten zeigt sich die sehr scheue Ringelnatter. Auf den Natursteinmauern, die im Kräuterschaugarten die Terrassen abgrenzen, zeigen sich die schönsten Mauer- und Zauneidechsen. In den Steinritzen sind sie auch vor unseren Katzen schnell in Sicherheit.

Bei einer Pflanzenzählung im Herbst 2011 kamen wir auf ca. 400 verschiedene kultivierte Pflanzen, darunter Wildrosen,

Wildobst, Beerenvielfalt, Obstbäume, Kräuter und Gemüse. Nicht mitgezählt wurden Zwiebelblumen und verschiedene Gräserarten.

Für die Wildtiere, die in der bäuerlichen Kulturlandschaft kaum noch Unterschlupf finden, bietet sich unser Garten geradezu an, und wir bieten ihnen auch die verschiedensten Unterschlupfmöglichkeiten. Für die Mauswiesel, Eidechsen und Igel steht eine richtige Burg parat, aber auch Totholzhaufen in ruhigen Ecken. Den Insekten stehen zwei große Insektenhotels zur Verfügung und verschiedenste gebohrte Holzstücke an Haus- und Hallenwänden. Der Froschteich wird hoffentlich bald bevölkert und die Fasane brüten gerne in den Wildobsthecken. Damit auch die Vogelwelt generell nicht zu kurz kommt, wurden an den Obstbäumen Nistkästen angebracht. Die Hornissen brüten gerne unter der Holzverkleidung am Haus und die Ameisen sind

wahre Meister im Burgenbau. Ihre Haufen erreichen oft eine Höhe von fast 40 cm.

Langsam, aber sicher wächst eine essbare Landschaft heran. Dass sich auch die Natur darüber freut, kann man am herrlichsten Vogelgezwitscher und Gesummel der Bienen und Hummeln hören. Unser Garten ist ein Naturgarten, aber auch Selbstversorgergarten. Wir arbeiten, dank der Wirtschaftsweise der Permakultur, eng mit der Natur zusammen, denn nur dadurch entsteht das Gleichgewicht, das unsere Nahrung und uns selbst gesund erhält an Körper, Geist und Seele.



Hannelore Zech
Kräuter-, Landschafts-
Gärtnerin und Perma-
kultur-Beraterin
D – 94405 Landau

Planung und Beratung:

Fa. Laimer, GaLaBau, Schwimmteiche,
Natursteinhandel, Maurerstr.
94419 Reisbach-Mienbach,
☎ 09956 – 904 200,
✉ info@laimer-gartenbau.de



7



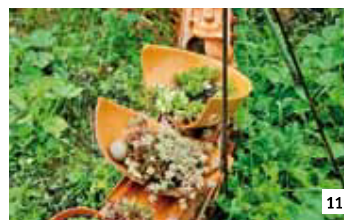
8



9



10



11



12



13



14



Kurzporträt

Adresse:
Mienbacher Waldgarten
Maurerstraße
94419 Mienbach bei Reisbach

Besichtigung auf Anfrage möglich:
Ja. Gerne mache ich Führungen und gebe Einblick in die permakulturelle Wirtschaftsweise: ☎ 09951 – 603434 oder 09956 – 904200 oder ✉ ahazech@t-online.de

Seminare und Führungen:
☎ www.waldgarten-laimer.de

Neuigkeiten, Naturbeobachtungen, Beete, Gemüse und Tiere:
☎ www.permagarten.wordpress.com

Baujahr: 2002 (Neuanlage) seit 2010 Umgestaltung

Größe: ca. 1,5 ha

Wildpflanzen: ca. 30 Arten waren von Natur aus vorhanden. Ich versuche alle bei uns kultivierbaren Wildpflanzen anzusiedeln

Lieblingspflanzen: Nelken- und Kleearten

Besondere Merkmale: Terrassiertes Gelände, Obstwald, permakulturelle Bewirtschaftungsweise, Lehr- und Schaugarten, Ökopädagogik mit Schwerpunkt Wildobst und Wildgemüse

Besondere Naturmaterialien: Igelberg aus Dachziegeln und Ton-scherben, Rankgerüste aus Weidenholz, Insektenhotel aus Holz mit Stroh, Lehmziegeln usw.

- 7 Hier wird den Kindern mit Hilfe der Wurmfarm die Arbeit der Würmer im Boden erklärt
- 8 Der Schwimmteich lädt zum Abkühlen ein
- 9 Schaugarten für Natursteinmauern und vielfältiger Lebensraum für Eidechsen und Insekten
- 10 Storchschnabelblüten hinter Liebstöckel und Pfefferminzen
- 11 Hauswurzeln und Sedumgewächse
- 12 Auch die jungen Kätzchen finden vielerlei Spiel- und Versteckmöglichkeiten
- 13 Wildgemüse und Kräuter
- 14 Die Eidechsen- und Igelburg mit „Zinnen“ mit Strohfüllung für Ohrwürmer u. Insekten